

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 25.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagspreis für Halle und Querfurt 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Stereotyp.  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis-Verhältnisse: Halbesche Zeitung  
Gesamt-Verlag: Halle a. S., Unterhaltungs-Verlag (Sonntagshefte), Leipzig, Mühlentempel.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die Abgabe einer Nummer oder deren Raum für Halle a. den Saale  
20 Pf., außerhalb 30 Pf., wenn am 1. des Monats den 1. des Monats den 1. des Monats den 1. des Monats  
Angelegenheiten der Regierung in Halle a. S. und bei allen anderen Anzeigengebühren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62.  
Telefon 155 u. 156; Telefaxnummer 1272.  
Verleger Dr. Walter Geyersleben in Halle a. S.

Dienstag, 16. Januar 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Weraburger Straße 20.  
Telefon Amt Anstalt Nr. 629.  
Einsender des Textes von Cito Thiele in Halle a. S.

### Preußenkönig und Reichstagswahl.

In die auslaufende Wahlkampagne fällt der zweihundertjährige Geburtstag des großen Preußenkönigs, der Preußen zur Großmacht erhub und den Machtverhältnissen in Deutschland eine völlig veränderte Gestalt gab. Aus den mit slavischen Elementen vielfach durchsetzten deutschen Stämmen ist in der Zeit von 1740 bis 1788 eine Volkseinheit mit vollgültiger Selbständigkeit und ein Staatswesen voller germanischer Kraftbewußtseins und preußischer Eigenart durch die geniale Kühnheit eines Herrschers aus dem Hohenzollernhause aus chaotischen Zuständen herausgearbeitet worden. Und der preussische Nationalgeist, den Friedrich gewissermaßen aus dem Boden stampfte, war politisch durch und durch, war ein Staatsgeist, eben weil Preußen als Staat zur Nation geworden war. Das „Preuentum“ mit seinen unerlöschlichen militärischen und moralischen Kräften war und blieb von da ab der eigentliche Träger des gemeinsamen Staatsgedankens, der den Staat, an dem die Nationalität sich wiedererkennen konnte, den Deutschen Reiches erklang. Die Hingebung an Kaiser und Reich aber hat den Lebensnerven, die seit zwei Jahrhunderten in der engen Verbindung von König und Volk auf altpreussischen historischen Boden wurzelte, ihre Kräfte mit neuen gewonnen. Die geistigen Kräfte, die von der Regierungszeit des großen Preußenkönigs her im größeren Vaterlande fortwirkten, sind unverwundlich, denn sie sind die besten Bürgschaften für das Reiches äußere Stärke und innere Gestalt.

In welchem Geiste die Gestalt Friedrichs des Großen vor den nachfolgenden Geschlechtern daherschwebt, möchten wir nach dem Gedankengange in einem gefalteten Artikel der „Konservativen Monatsblätter“ fixieren. Als Friedrich die Augen schloß, blieb mehr von ihm zurück, als die lebendige Erinnerung an unerlöschliche Taten und Tugenden, mehr als die unmittelbaren Folgen seines geschichtlichen Wirkens, mehr als als ein neuer und als Großmacht anerkannter Großstaat. Denn war das Erbe nicht gelungener, aus der Fülle der vorgefundenen ungebildeten und unorganisierten Kräfte eine neue Form zu gestalten, der er der erste und höchste Vertreter war, und die lebenskräftig höheres und höheres Recht forderte, in die kommende geschichtliche Entwicklung eintrat.

Bei einer rein äußerlichen Betrachtung könnte der Gedanke sich aufdrängen, daß das Lebenswerk des großen Preußenkönigs nur von kurzer Dauer gewesen, denn seine Nachfolger haben bereits ein Jahrzehnt nach seinem Tode unter den geneigten Stößen von Ost und West bis in die Fundamente erschüttert, und ohnehin nach einem Jahrzehnt sank die preussische Großmacht auf dem Schloßfeld von Jena in Trümmer. Eine Katastrophe hat jedoch die dem friedericianischen Staatswesen einverplanten lebendigen Tugenden nicht ausgerottet. Mit Staunen nahm die Welt wahr, wie das kleine Preußen wenige Jahre nach dem Zusammenbruch wieder aufstand und in einem Arbeitszuge abwärts bis zum Verlorene weiterging. Das war das große, seltsame Werk Friedrichs, daß er eine Nation erschaffen hat in seinem Staat, eine Nation, an die niemand vor Friedrichs Zeiten gedacht hatte und die ihrer selbst erst bewußt wurde, als sie den Verlust ihrer inneren Selbständigkeit und Freiheit vor Augen sah. Die Stellung vor der Welt und in Deutschland, die Friedrich für den Staat jeinnimmt hatte, mußten die späteren Geschlechter noch einmal blutig von neuem erobern, ehe Preußen des Weltbesitzes froh werden konnte, aber der preussische Geist, zu dem er in 40jähriger Regentenarbeit seine oftmals unermüdeten Untertanen erziehen hatte, erwiebs sich als unverwundbar. Preußen ist durch seine großen Schicksale im 19. Jahrhundert des friedericianischen Gemandes entwachsen, der Staat ist in innerer Struktur und in äußerlicher Form ein anderer geworden, aber seine Seele ist friedericianisch geblieben; sein nationaler Charakter, der sich den widerwertigen Stürmen gegenüber widerstandsfähig gezeigt, der noch aus jedem Winkel der preussischen Weltanschauung erklingt, hat, der nach Jena ein Vaterland, nach Ulm ein Königreich erstrebte, diesen Charakter dankt Preußen seinem Großen König, dankt ihm ihm allein.

Der nationale Staat muß ganz auf Macht gegründet sein. Friedrich gab jeder einzelnen der Einrichtungen seines Staats gleichsam eine Spitze nach außen. ... Unter der fürstlichen Aufgabe des Staates stand immer hart die Forderung, daß das Volk für die Stärke seines Staates zu sorgen hat. Das ganze Staatsleben war eingeteilt auf die Erwartung der kommenden äußeren Kämpfe. ... Wie des Königs eigenes Leben dem Staate gehörte, so sollte sich der Untertan bemühen bleiben, daß der Staat ein Recht auf ihn hatte. ... Nach dem siebenjährigen Kriege war der Preuze zum Staatsbürger geworden, nicht im modernen Sinne politischer Anrechte, sondern im Sinne staatlichen Willensfähigkeit. Und durch die Vermählung mit dem Staatsgedanken entstand im friedericianischen Preußen inmitten einer Welt der Zerstückelungen und Schwärmereien ein eigener, hartgekämpfter Menschenschlag, den Geyersleben

Bürger und Handarbeiter, ein jeder auf seine besondere Weise, betrat und zu vertreten suchte und dessen ideale Verkörperung der alle König selbst war. ... Der Preuze hatte den Sinn des Staates erfährt, hatte an den Staat glauben gelernt. Er sah größere allgemeine Aufgaben, deren Bewältigung keinen egoistischen Wunsch erfüllten. Er gewann seine Pflicht und seine preussisch-patriotische Liebe. Gewiß hat es das ewige Auf und Nieder geistlicher Strömungen mit sich gebracht, daß der neue preussische Geist bald die Masse erfaßte, bald nur von einer Minderheit bewußter Männer durch ermüdete Zeiten getragen wurde. Aber absterben hat dieser preussische Staatsidealismus niemals können. ... Soweit unsere Quelle.

Im Reiche wird über die fernste Eignung Preußens bisweilen sehr von oben herab abgeurteilt; demokratischer Unitarismus hat sich sogar angebahnt, dem Reichstage die Rolle eines unitarischen Konvents zuerzählen, indem dieser in die verfassungsmäßige Selbständigkeit der Einzelstaaten dreißig heringeleitet sollte. Hat doch sogar der nationalliberale Hof, Bismarck, um der ungeschriebenen Heiligung sich verteidigen; nach der Reichstagswahl nicht daran vorbeikommen, zu unterlassen, ob die führende Bundeskraft Preußen bereitwillig fordern und auf Modernisierung des Reichsrechts Rechnung trägt. Die Sozialdemokraten und ihre freisinnigen Kandidaten haben das Konventsgeflüster gegenüber den Bundesstaaten noch viel schärfer ausgedrückt. Man könnte den Unitariern mildeere Umstände aufzählen, wenn die Regierung Preußens oder eines beliebigen anderen Bundesstaates jemals die Worte des Einheitsstaates zu schmälern unternommen hätte oder wenn ein inneres deutsches Nationalgefühl durch den preussischen Staatsgedanken verdrängt würde. Weder das eine noch das andere ist aber der Fall, vielmehr ist lediglich der fortschreitende Prozeß der Demokratisierung und Nationalisierung an solchen Menschen, bei denen der Reichsstaat zur Überwindung des Nationalismus führt. Am besten hat der große Hebel auf dem Reichstag in der Arbeit der Reichstagswahl, die Preussische Partei ist ein eigenes Ding. Preußen ist einzig in der Welt. Es gibt keinen zweiten preussischen Staat. Wenn wir einmal diesen zweiten Staat erobert haben, dann haben wir alles.

Die Vollendung der schaffenden preussischen Staatsmacht werden der roten Linie nach langer Handhaben, wenn letztere im Reiche die parlamentarischen Vorrechte nicht hinnehmlich haben wird. Der preussische Staat kann den politischen Fortschritt, der ihm von seinen großen Vätern überkommen, nicht abgeben, ohne sich selbst unter zu werden. Sollte es einmal anders kommen, so wird mancher deutsche Patriot können Herzog ein Demagogen Staat herbeiführen, der die schaffenden preussischen Männer nicht mehr zu Boden drückt des Großen: „Wer wird nun die Welt regieren?“

### Zu den Stichwahlen.

#### Die internationalen Sozialdemokraten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt zu den Stichwahlen: Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine ganze Spalte von Misshandlungen der internationalen Sozialdemokratie. Sie hofft, daß die Sozialdemokraten ihren Sieg bei den Stichwahlen noch vervollständigen werden. Der Sieg des Sozialismus in Deutschland ist auch der Sieg der internationalen Sozialdemokratie. Diese Misshandlungen zeigen mit aller Deutlichkeit die Kluft zwischen den nationalen Parteien und den Sozialisten. Der deutsche Reichstag ist die Vertretung des deutschen Volkes. Die Sozialdemokratie aber macht ihn zum Zummelpfad ihrer internationalen Interessen. Welcher bürgerliche Wähler will ihr dabei beihilflich sein?

#### Eine offiziöse Stimme aus Württemberg.

Der württembergische amtliche „Staatsanzeiger“ richtet unter dem 15. Januar eine Mahnung an die bürgerlichen Parteien, sich bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen.

Die bürgerlichen Parteien, heißt es in dem Artikel, sollten sich vor Augen halten, wie die zwischen ihnen bestehenden Unterschiede und Bestimmungen an fälschlicher Bedeutung doch völlig zurücktreten gegenüber der tiefen Kluft, die fälschlich bürgerlichen Parteien von der Sozialdemokratie trennt. Diese Kluft hat die Sozialdemokratie selbst gezogen und sie vertieft sie immer mehr. Jede bürgerliche Partei ist für die Partei des Klassenkampfes ein Gegner, den sie mit allen Mitteln betreiben und den sie zu überwinden trachtet. Wenn die Sozialdemokratie eine der bürgerlichen Parteien unterliegt, so geschieht es nur, um ihre eigenen Zwecke zu fördern, um die unterliegende Partei von sich abhängig zu machen, um sich bei der bürgerlichen Wählerchaft einzunisten und diese Wählerchaft an sich zu gewöhnen. Die Sozialdemokratie hofft, alle Parteien zu überwinden und aus ihren Ecken zu werfen. Aber heute die Sozialdemokratie unterliegt, dem wird sie morgen zu Feinde. Wenn daher bei den bevorstehenden Stichwahlen eine bürgerliche Partei mit der Sozialdemokratie Verbindungen trifft oder sich mit ihr zusammenschließt, so mag sie für den Augenblick einen Erfolg für sich selbst oder einen Triumph über einen bürgerlichen Gegner davontragen.

Auf die Dauer aber wird sie sich selbst geschadet haben. Auch auf die im neuen Reichstag zu erfolgende und allem möglichem Stoffe sollen die bürgerlichen Parteien schon im voraus den Blick lenken. Die Sozialdemokratie wird um so weniger geneigt sein, von ihrer intraktanten Haltung abzugeben, als sie ihre Erfolge in erster Linie zu dreht. Wie stellt sich die bürgerliche Partei, die das in erster Linie angeht, aus den Erwartungen ihrer eigenen Wählerchaft entsprechende erzieherische Arbeit im Reichstage vor, die sie zu leisten hätte im Vorfeld und in Abhängigkeit von einer übermächtigen Sozialdemokratie? Besonders auch die Parteien der Rechten und des Zentrums, die denen da und dort schon im Spiel mit dem Gedanken hergetreten ist, nicht der bürgerlichen Parteien lieber noch die Sozialdemokratie zu verdrängen, sollen sich die schmerzlichen Gedanken und Gefahren nicht verhehlen, die mit einer solchen Kluft verknüpft sind. Sollten die bürgerlichen Parteien, allen Hader zurücklassend und auf selbständige Arbeit beruhend, bei den Stichwahlen zusammen, so erparen sie sich die unumgängliche Lage, einen Feind, der sie schon das nächste Mal noch gefährlicher bedrohen wird, heute um Unterstützung zu bitten oder von sich aus zu fördern, und sie sichern eine friedliche, ohne Konflikte und Katastrophen sich vollziehende Arbeit im Reichstage, insbesondere auch im Hinblick auf die äußeren Gefahren, die das Reich bedrohen können, wie dieser Sommer gesamt hat.

Der Artikel schließt mit dem Wunsch, daß sich insbesondere auch in Württemberg die Parteien diese Erwägung ans Herz gelegt sein lassen möchten.

#### Die Nationalliberalen im Königreich Sachsen.

Der Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen erucht alle Parteiorganisationen in den sächsischen Wahlkreisen, wo Stichwahlen vorzunehmen sind, für die nationalgeheimen, im Kampfe mit der Sozialdemokratie stehenden Kandidaten entschieden einzutreten und alles aufzubieten, um ihnen zum Siege zu verhelfen. Danach werden die Nationalliberalen in Blauen den Fortschrittlichen Günther, in Freiberg den Konservativen Dr. Wagner, in Sächs-Grimma den Konservativen Dr. Giese, in Borna den Reichsparteier W. Liebert und in Bautzen den Reformen Gräfe mit aller Kraft unterstützen.

### Das deutsch-französische Abkommen.

Die französische Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen wählte gestern für Bourgeois und Poincaré zum Vorsitzenden Ribot und zum Berichterstatter Pierre Baudin. Die Kommission hörte hierauf den Ministerpräsidenten Poincaré und den Kolonialminister Lebrou. Ministerpräsident Poincaré sagte sein Entschlossen, das als Berichterstatter der Kommission begonnen habe, und betonte die Verbindungen unter welchen die Kommission ihre Beratungen schnell zum Ziele führen könnte. Am Laufe ihrer Ausführungen bemerkte Poincaré, daß es nicht richtig gewesen sei, die Unterhandlungen mit Deutschland über ein Konjunktium und die Konventionen abzubrechen.

Ribot sprach seinen Kollegen bei der Übernahme des Präsidiums der Kommission für seine Wahl seinen Dank aus und berichtete, er würde sich alle Mühe geben, das Arbeiten der Kommission so bald wie möglich zu Ende geführt würden. Der Kolonialminister Lebrou gab in seinen Ausführungen, die den größten Teil der Sitzung in Anspruch nahmen, Aufklärungen über verschiedene Teile der abgetretenen oder ausgetauschten Gebiete.

### Der italienisch-türkische Krieg.

#### Die innerpolitische Lage in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird uns unter dem 15. Januar 2 Uhr nachmittags, gemeldet: Am Senat ist soeben ein Meistritz, durch das die Senatoren aufgerufen werden, sich für die Auflösung der Kammer auszusprechen, verloren worden.

Der türkische Deputiertenkammer hatte gestern eine kurze Sitzung, in der über das Refutierungsgebet beraten wurde. Eine später noch aus Konstantinopel einlaufende Meldung berichtet über die Sitzung des Senats wie folgt: An der Sitzung des Senats waren die Tribünen dicht besetzt; auch viele Deputierte waren anwesend. Das Meistritz des Sultans wurde förmlich von dem ersten Adjutanten des Sultans dem Präsidenten überreicht, der es sofort verlas. Es hat folgenden Wortlaut: ...

Da ich in die Notwendigkeit versetzt bin, die Kammer unter der Bedingung aufzulösen, daß die neue Kammer in drei Monaten gewählt und zusammenberufen wird, erwarde ich gemäß Artikel 7 der Verfassung, daß Sie ein günstiges Gutachten abgeben werden.

Der Präsident erklärte, daß die von der Deputiertenkammer abgeleiteten Gesetzentwürfe in der Regel nicht an den Senat gelangen; aber es bestehe eine Ausnahme gerade bei Artikel 85, der im Falle eines Konfliktes zwischen Kammer und Sultan fordere, daß der Senat wegen Auflösung der Kammer befragt werde, wenn die Kammer nach Demission des Ministers den Vorschlag der Regierung dreimal ablehne. Der Sultan sei das wahre Haupt der exekutiven und legislativen Gewalt. Sein Herz schlage mit dem seiner Untertanen zusammen für das Wohl des



Sanbes. Da man nicht wisse, was aus der Ausführung der Kammer folgen könne, wünschte der Sultan die Verantwortung mit dem Senat zu teilen. Der Präsident fuhr fort:

Das Ende des Sultans kann nicht an eine Kommission übertragen werden, aber die Senat keine offizielle Kenntnis von den Verordnungen hat, die die Kammer eine provisorische Zusage im Hinblick nähme, überwiege ich die ganze Angelegenheit an eine Kommission, die die verschiedenen Vorschläge der Frage prüfen soll. Mehrere Senatoren stellten darauf den Antrag, in geheimer Sitzung weiter zu beraten. Der Präsident forderte das Substitut auf, die Galeristen zu verlassen. Dem wiederholten Marschall stand und verlangte energisch Öffentlichkeit der Beratungen, damit die öffentliche Meinung aufgeklärt werde. Der Gefasminister bemerkte, nach der Verlesung müsse eine Beratung über die Wichtigkeit des Ausschlusses der Öffentlichkeit geheim vor sich gehen. Darauf wurden die Galeristen gerufen.

Sobald über die Öffentlichkeit des Senats bekannt gemordet ist, beschloß der Senat nach kurzer Beratung mit 88 gegen 6 Stimmen, die Öffentlichkeit auszuschießen, jedoch die Minister zu lassen, die sich außer dem immer noch durch Krankheit behinderten Großwesir der Sitzung beimohnten. Die Diskussion über die Öffentlichkeit und die Angelegenheit einer Kommission überhoben werden sollte, war sehr lebhaft. Der Unterrichtsminister sprach sich, wie verlautet, im Namen der Regierung dagegen aus. Der Senat beschloß jedoch Überweisung an eine besondere Kommission, die unteruchen soll, ob Artikel 35 in dem Konflikt zwischen Kammer und Kabinett immer vollständig befolgt worden ist.

## Die Revolution in China.

Die an der transibirischen Eisenbahn gelegene mandjurische Stadt Chailar ist gestern von bewaffneten Mandschuren besetzt worden. Die chinesische Garnison und die chinesischen Behörden sind in die russische Anstaltung geflüchtet. Die Mandschuren haben neue Verbände eingezogen und ihre Unabhängigkeit erklärt. Aus Schanghai sind Telegramme in Beijing eingetroffen, nach denen drei Kreuzer und drei Transibirischer mit drei Bataillonen republikanischer Infanterie und elf Geschuten mit 15.000 Mann von Schanghai nach Tschifu abgegangen sind. Weitere Truppen sollen im Laufe der Woche folgen. Nach weiteren Berichten befindet sich sichzig Weissen südlich von Suichow an der Bahn Tschintung—Nanking eine starke revolutionäre Truppenmacht.

Weiter meldet „Neuer“ aus Peking: Eine Rettungsabteilung mit 19 englischen und 13 schwedischen Missionaren aus Sianfu, der Hauptstadt von Schensi, ist in Sonanfu einetroffen. Die Provinz Schensi befindet sich in vollständiger Aufruhr. Viele Städte sind geplandert und verlassen. Die Wiederbevolkerung von 10.000 Mandschuren wird befragt.

## Deutsches Reich.

\* Kaiser und Kaiserin. Der Kaiser hört am Sonntag mittag im königlichen Schloß zu Berlin den Vortrag des Reichsforschers von Bethmann Hollweg und getrennt vormittag von den Chefs des Ministerrats Herrl. Geh. Rats von Valentini. Später folgte der Monarch einer Einladung des Reichsforschers zum Frühstück.

\* Im preussischen Abgeordnetenhaus brachte gestern der Finanzminister den Etat ein. Das Herrenhaus wählte zu seinem Präsidenten den früheren Staatsminister Erselen von Webel-Viesdorf, das Abgeordnetenhaus den Freiherrn v. Erffa. Die Präsidenten in beiden Häusern wurden wiedergewählt. (Vergl. den Parlamentsbericht.)

\* Der Wassersegenentwurf. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Wassersegenentwurfes zugegangen.

\* Interpellationen und Anträge an das preussische Abgeordnetenhaus. Im Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation der Abg. Dr. Schifferer (Hohenwarte), Zimmies und Dr. Worde (notifiz.) eingegangen:

„Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um die schweren Schäden hinzunehmen, welche sich bei der Bekämpfung der Malaria im Jahre 1911 in der Landwirtschaft und der Handel an der Westfahle Schieding-Goltesins aus der Viehzuchtentzerrung und den angeordneten Verwaltungsmaßnahmen ergeben?“

Dem Abgeordnetenhaus ist ferner ein Antrag Dr. von Campe und Genossen (notifiz.) zugegangen, die königliche Staatsregierung zu erklären:

„Im Interesse des Volksschulwesens Einrichtungen zu treffen, welche die Vermehrung und Verbesserung einer besseren Möglichkeit zu einer wissenschaftlichen Fortbildung an preussischen Universitäten zum Zweck der Vorbereitung auf den Dienst an Mittelschulen, ferner in der Leitung von Volksschulen, in der Lehrerbildung und Schulaufsicht gewährt wird.“

Ferner ist ein Antrag Dr. Schröder-Kassel und Widmann (notifiz.) eingegangen, die königliche Staatsregierung zu erklären:

„nach im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine projectuelle Erhöhung a) der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Staatsbeamten, Lehrer und Beamtinnen, sowie b) der Pensionen bezüglich der Waisen und Waisen von solchen Staatsbeamten und Lehrern vorzieht.“

Weiter ist ein Antrag Schiffer-Magdeburg, Dr. Haackenberg und Genossen eingegangen:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem Entwurf eines Gesetzes über die Befreiung der Disidentenfinder vom Religionsunterricht die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“

Ferner ist ein Antrag Dr. Schröder-Kassel und Genossen eingegangen, die königliche Staatsregierung zu erklären:

„bei den veränderten Verhaltungen dahin zu wirken, das dem Reichstag ein Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Submissionswesens im deutschen Reich vorgelegt werde.“

Ein Antrag des Abg. Frislich und Gen. ist eingegangen, die königliche Staatsregierung zu erklären:

„einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den gemäß Artikel 85 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. August 1850 die Verhältnisse der nicht zu einem Richteramt gehörenden Staatsbeamten einheitlich und dem veränderten Zeitverhältnissen entsprechend geregelt werden.“

Ein Antrag des Abg. Frislich, der von Abgeordneten der national-liberalen Partei unterstüt wird, ist eingegangen, die königliche Staatsregierung zu erklären:

„dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Bestimmung des Gesetzes vom 21. Juli 1882 betreffend die Dienstbegehren der nicht-richterlichen Beamten über die Zulässigkeit von Arztekraften gegen bere Beamte aufgehoben wird.“

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Januar 1912.

Im Regierunsamtliche Finanzminister Dr. Penge und Handelsminister Eshorn.

Präsident v. Rodder eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung mit einem Beschluss über den Kaiser, in das das Haus begeistert einstimmig zustimmte.

Das Wort nahm darauf Finanzminister Dr. Penge zur Errung des Etats für 1912. Entsprechend den wiederholt geltend gemachten Wünschen habe ich in diesem Jahre zum ersten Male die wichtigsten Teile des Etatsvorschlages veröffentlicht, um Ihnen einen Überblick über den Staatshaushalt zu geben. In diesem Etat ist der Ausgleichsfonds zum ersten Male in der Erscheinung getreten. Die königliche Staatsregierung kam mit dem Landtage darin überein, das nur noch ein verhalmismaiger Betrag der Eisenbahnberschusse für allgemeine Staatszwecke verwendet werden sollte. Der Ausgleichsfonds wird aus zwei Quellen gespeist: einmal aus den Überschüssen des geltenden Staatshaushalts und dann aus den Zuwendungen aus dem Etat der Eisenbahnverwaltung. Die Erhebung hat gelehrt, das der Ausgleichsfonds nicht bloß ein gangbarer Weg ist, sondern auch tatsächlich zum Ziele führt. Trotzdem ließ sich allerdings für das Jahr 1910 ein Restbetrag von 29,9 Millionen und einer Überweisung von 32,5 Millionen an den Ausgleichsfonds abschließen, ist doch das Ergebnis der bisherigen Jahre, soweit es festgelegt werden konnte, darauf schließen, das sich der Restbetrag auf 6 Millionen verringern wird und außerdem an den Ausgleichsfonds die hohe Summe von 110 Millionen abgeführt werden kann. Die große Wichtigkeit der Eisenbahnverwaltung ist auf außerordentliche Verhältnisse des vorangegangenen Jahres zurückzuführen. Infolge der monatlichen Hare waren die Wasserfahrtsverluste und große Umlagen, welche bis dahin zu Wasser befördert wurden, mußten mit Hilfe der Eisenbahnneue Wege über Land befördert werden. Die Eisenbahnverwaltung hat für Dumgellente, Gemise und Karzissen ermagliche Tarife eintreten lassen. Bei den Karzissenpreisen ist infolge der Tarifverhandlungen wieder eine normale Höhe herbeigeführt worden. Handel und Industrie haben allerdings mit Ausnahme der Textilindustrie und der Baumwoollindustrie bis auf ihr geringstes Ausmaßen ermagliche, wobei auch die sogenannte schwere Industrie sehr wesentlich zur Befestigung der wirtschaftlichen Lage beigetragen hat.

Der Etat für 1912 ist in der Annahme aufgestellt, das die wirtschaftliche Lage auch weiterhin befriedigend sein werde. Es ist aber das Programm beabsichtigt worden, das bei der Schagung der Einnahmen vorstellig vorgegangen und in den Ausgaben die äußerste Zurückhaltung beabsichtigt wurde. Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit einem Betrage von 4371 Millionen. Er weist allerdings noch ein Defizit von 19 Millionen auf, seit dem vorigen Jahre bedeutet das aber eine Verbesserung um rund 11 Millionen. Dagegen konnten für den Ausgleichsfonds 57,4 Millionen eingestellt werden. Defizit und Millungen, gegeneinander aufgerechnet, ergeben daher einen Reibberschuss von 38 Millionen Mark. Der Abschluß des Jahres 1911 liet es aber noch weiterhin berechtigt erscheinen, das das Defizit von 19 Millionen Mark sich noch weiter verringern wird. Bei der Damenverwaltung wird Wert auf die weitere Erfolgung der ostpreussischen Moore gelegt, wofür 247.000 Mark mehr in den Etat eingestellt wurden. Bei der Lotterieverwaltung ist das in der Offentlichkeit so sehr angeregtere Mitspielen der Freilote für die Staatskassen beabsichtigt worden. Die direkten Steuern, die indirekten Steuern und die Zölle weisen eine erfreuliche Steigerung auf. Die Zöllen heute eingehenden Steuererträge, die erst 1910 in Kraft treten sollen, werden jedoch in diesem Etat nicht zur Erscheinung. Die Eisenbahneinnahmen zeigen seit 1909 eine handig wachsende Tendenz. Die Arbeiter der Eisenbahnverwaltung haben im laufenden Jahre 1911 namhafte Lohnverbesserungen erhalten, und im neuen Etat sind über 6000 neue etatsmäßige Stellen vorgesehen. Ferner ist eine ganz erhebliche Verstärkung des Fuparks an Personen- und Gutterzuglokomotiven, Personen-, Gutter- und Gepäckwagen, sowie der weitere Ausbau von Bahnhufen in Aussicht genommen. Das statistische Eisenbahnanlagekapital beträgt jetzt 7799 Millionen, hat also während dem Jahre 1911 um 335 Millionen zugenommen. Die bei der Einbringung des Etats 1911 ausgesprochene Hoffnung, das es in diesem Jahre wieder gelingen werde, die Kapitalausgaben der Eisenbahnen auf 18 oder noch auf Angaben für Anschaffungen, Wasserbauten, Kleinbahnen, Kleinmengen und Gutterankufe in Hofen und Werkpfeuern. Anbezug auf den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, das es immer mehr gelingen möchte, die Schwankungen zwischen den gedeckten und ungedeckten Materialbeitragen zu beseitigen. Dazu ist durch die Regelung im Reich ein guter Anfang gemacht worden. Der Minister schloß: Das Defizit hätte sich spielen beabsichtigen lassen, wenn wir die Eisenbahnberschusse nicht frei heranziehen können. Der Ausgleichsfonds ist aber unentbehrlich, trotzdem sich das Defizit in erster Linie auf die Zölle mehr und der Anteilseifer wird geringer. Unter Finanzen sind zu gelund, das sie auch im kommenden Jahre jeder Erfullerung standhalten werden. (Beifallsturm.)

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Präsident v. Rodder benannte die nächste Sitzung auf heute nachmittag 5 Uhr an mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer, und erklärte, das er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Präsidenten anzunehmen. (Beifallsturm.) Der Präsident schloß: Die vierzig Jahre, die ich an der Spitze dieses Hauses habe stehen dürfen, werden für mich zu den erfreulichsten Erinnerungen meines an solchen überreichen Lebens zählen. (Beifallsturm.)

Schlus 2 1/4 Uhr.

Zweite Sitzung vom 15. Januar 1912.

Im Regierunsamtliche Unterrichtssekretar Bahnschaffe.

Der bisherige Präsident v. Rodder eröffnete die Sitzung um 5 1/2 Uhr 17 Minuten.

Zunächst wurde das Anwenden der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder des Hauses durch Erben von den Erben geehrt.

Am der Tagesordnung stand die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. Die Wahl des Präsidenten erfolgt durch Abstimmte zum Einstimmigen.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurden 356 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Penge v. Erffa (Konf.) 247, die übrigen waren gesplittert. Penge v. Erffa nahm die Wahl dankend an.

Sodann wurden per Affirmation die Abgeordneten Dr. Pisch (Str.) zum ersten und Dr. Krause (Nat.) zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt.

Die Schriftführer der vorigen Session wurden durch Jurauf wiedergewählt.

Der Präsident erbat und erhielt die Ermagigung, dem Kaiser die Gruwunsche des Hauses zu seinem Geburtstag zu übermitteln.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag, 30. Januar, 12 Uhr: Etatberatung. Schlus 6 1/2 Uhr.

## Herrenhaus.

Sitzung vom 15. Januar 1912.

Im Regierunsamtliche Justizminister Bieleke, Minister des Innern v. Dillwig und Landwirtschaftsminister Penge v. Erffa.

Der Präsident eröffnete als Präsident der vorangegangenen Session um 1 1/2 Uhr die Sitzung mit einem Gru auf den Kaiser und König.

Dem Hause ist von seinem Mitgliede Frursten Dobb v. Jnn- und Knypfungen die Wünsche seines Vaters, des früheren Präsidenten Frursten v. Jnn- und Knypfungen, zum Geschenk für den Sitzungsalon berwiehen worden.

Der Präsident sprach für dieses Geschenk namens des Hauses den Dank aus.

Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung ein: Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.

Penge v. Erffa beabsichtigt, das langjähriges Mitglied des Hauses Herrn v. Webel-Viesdorf durch Affirmation zu wählen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Staatsminister v. Webel-Viesdorf nahm die Wahl dankend an und führe aus: Von dem Präsidenten eines Parlaments verlangt man, das er seines Amtes unparteiisch warte. Ich werde selbstverständlich bemugt sein, diesem Erfordernis zu genügen. Insbesondere werde ich auch gleich meinem Herren Amtsorganen bemugt sein, diesem Gruen Hause diejenige Wirkamkeit zu verschaffen (Lebhaftes Beifall), die dem Gesetze der Befestigung entspricht. (Beifallsturm.) Redner sprach dann dem bisherigen Präsidenten den Dank des Hauses aus und übernahm das Präsidentenamt.

Auf Vorschlag des Grafen Hoff v. Guleburg wurden durch Affirmation die bisherigen Vizepräsidenten v. Beder und Penge v. Rodder beibehalten; desgleichen die bisherigen acht Schriftführer, nämlich Graf v. Armin-Boibenburg, Dr. v. Burgsdorf, Graf v. Gatten-Gapst, Dr. Johansen, v. Rittig, Graf v. Seibitz-Sandrecht, Beltmann und Graf v. Webel-Gddens.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Gesetzbliche Mitteilungen. Schlus 3 1/2 Uhr.

## Ausland.

Spaniens Ansprüche in Marokko.

Nach dem Madrider Blatte „ABC“ beansprucht Spanien in Marokko die vollständige Souveränität sowohl in der Nord-, wie in der Südzone, die ohne Einmischung des Sultans oder einer anderen Macht von Spanien anerkannt werden sollen.

Die Revolution in Paraguan.

Die Revolutionsfuhrer in Paraguan erklären, wenn sie siegreich wären, würden sie alle von der gegenwärtigen noch in der Hauptstadt belagerten Regierung abgeschlossenen finanziellen Abkommen als nichtig betrachten.

Blätter in Buenos Aires veröffentlichten Telegramme aus Muncion, nach denen sich die Führer der Revolutioner unter Mithilfe der Regierung der Provinz de Parguerica in der Hauptstadt Paraguan, die sich in der Mandlung und in der Abhandlung gewannen haben. Die Truppen der Garnison Muncion hätten sich neutral gehalten. Die Stadt selbst sei ruhig. Die revolutionäre Junta beschließt, sofort den Monarch einzuberufen, der einen neuen Präsidenten wählen solle.

Der schwedische Reichstag ist gestern wieder zusammengetreten.

Die Kabinettbildung in Spanien. Wie aus Madrid berichtet wird, hat Canalejas das Kabinett mit den bisherigen Ministern gebildet.

## Aus Nah und Fern.

Die deutsche Kolonie in Wrffel hat am Sonnabend mit deutschen Kollegen eine deutsche Poliklinik eröffnet, die sich später zu einem deutschen Hospital ausbauen soll.

Das Schlowaller in Paris. Die Seine führt fort zu liegen und erreichte an der Pont Royal 5,35 Meter Höhe. Die Stadtverwaltung liet alle Vorrichtungen für das Hochwasser treffen, die für die Bekämpfung der Seelindungen in die Seine, für die rasche Zuzunahme der Regenflutungen der Intertribunen oder die Gemeindefurien laufenden Wohnlinien, die Muffelung von Bumpen in niedrig gelegenen Strassen, die Gerbereihaltung von Rannen an den gefährdeten Stellen u. m.

Das St. Louis-Comité glaubt indessen, das die Vorkaufsmaximale sich als unzulänglich erweisen werden, da die Seine ihren ungelagerten Stockstand erreicht haben dürfte.

## Schiffahrts-Nachrichten.

— Deutsche Postfahrt-Linie. Hamburg, 13. Januar. Reichs-R.D. „Kronprinz“ am 13. Jan. von Antwerpen ab. R.D. „Kronprinz“ am 13. Jan. von Antwerpen ab. Reichs-R.D. „Nimrod“ am 12. Jan. von Genua nach ab. Reichs-R.D. „Erika Boer“ am 12. Jan. von Athen ab. Reichs-R.D. „Helmarschall“ am 13. Jan. in Marseille einget. R.D. „Elephant“ am 13. Jan. in Marseille einget. R.D. „Somali“ 12. Jan. in Bombay einget.

## Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Galle a. O. 15. Januar 1912.

Vorsitzender: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler.

Zunächst erfolgte die Verpflichtung und Einführung der noch nicht verpflichteten Stadtw. Vergart

Schader und Annahme Ehrenholz durch Bürgermeister v. Holtz. Der Vorige beehrte die Neueintretenen in ständiger Weise.

Stenz gibt der Vorlesung ein Dankschreiben des Antin des verstorbenen Stadtdirektors Zöllig für die von der Verwaltung zum Ausdruck gezeigte Teilnahme. Bekant. Weiter eine Einladung zur Universitätsfeier der 50jährigen Gedenkfeier des Großen und eine Einladung zur Teilnahme am Gottesdienst am Kaiserplatz Gedenktion und zum Feiern.

Tobann erfolgt die Wahl der Mitglieder zu den Deputationen und Ausschüssen. — Berichterstatter Stadtdirektor.

3. Inanspruchnahme der Erbverträge in Westfalen. Die Erbverträge in Westfalen und der Niederlande sind in sachlichen Angelegenheiten. Eine Anwartschaft sowohl der Erbvertragsparteien als auch des Erblassers ist im Falle der Erbvertragsparteien bis 400 Mk. zu tragen. Die Erbvertragsparteien sind, dass die Erbverträge der Erblasser im Falle der Erbvertragsparteien bis 400 Mk. zu tragen. Die Erbvertragsparteien sind, dass die Erbverträge der Erblasser im Falle der Erbvertragsparteien bis 400 Mk. zu tragen.

4. Regelung des Erbschafts in Westfalen. Die Erbvertragsparteien sind, dass die Erbverträge der Erblasser im Falle der Erbvertragsparteien bis 400 Mk. zu tragen. Die Erbvertragsparteien sind, dass die Erbverträge der Erblasser im Falle der Erbvertragsparteien bis 400 Mk. zu tragen.

5. Anbauverkauf auf Verbrüder Straße 17. Der Eigentümer Paul Noll will die alten Grundstücke auf ihrem Grundstück Bernburger Straße 17 niedergehen und dafür einen Neubau errichten. Nach der planmäßigen Ausführung entfällt eine Fläche von rund 8 Quadratmeter Fläche der Straße 17 Grundstücke. Noll hat sich bereit erklärt, das Land zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu erwerben. Die Veräußerungsumme nimmt dem Verkauf zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu. — Berichterstatter Stadtdirektor.

6. Änderung der Bauflurkarte. Die Bauflurkarte der Stadt ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden. Die Veränderung der Bauflurkarte ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden.

7. Die Eingabe der Bauflurkarte. Die Bauflurkarte der Stadt ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden. Die Veränderung der Bauflurkarte ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden.

8. Anbauverkauf auf Verbrüder Straße. Der Eigentümer Paul Noll will die alten Grundstücke auf ihrem Grundstück Bernburger Straße 17 niedergehen und dafür einen Neubau errichten. Nach der planmäßigen Ausführung entfällt eine Fläche von rund 8 Quadratmeter Fläche der Straße 17 Grundstücke. Noll hat sich bereit erklärt, das Land zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu erwerben. Die Veräußerungsumme nimmt dem Verkauf zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu. — Berichterstatter Stadtdirektor.

9. Anbauverkauf auf Verbrüder Straße. Der Eigentümer Paul Noll will die alten Grundstücke auf ihrem Grundstück Bernburger Straße 17 niedergehen und dafür einen Neubau errichten. Nach der planmäßigen Ausführung entfällt eine Fläche von rund 8 Quadratmeter Fläche der Straße 17 Grundstücke. Noll hat sich bereit erklärt, das Land zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu erwerben. Die Veräußerungsumme nimmt dem Verkauf zum Preise von 75 Mk für den Quadratmeter zu. — Berichterstatter Stadtdirektor.

10. Nachtrag zum Kap. XI für das Rechnungsjahr 1912. Ein Vorschlag der Bauflurkarte der Stadt ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden. Die Veränderung der Bauflurkarte ist durch die Veränderung der Straßen im Jahre 1912 geändert worden.

11. Aufhebung des Stadtschuldenplans für 1912. Oberrealien. Einnahmen 80.295 Mk., dauernde Ausgaben 222.770 Mk., einmalige Ausgaben 1.020 Mk., mitn. Aufschw. 12.415 Mk. Wird genehmigt. — Berichterstatter Stadtdirektor.

12. Reform des Schuldenplans. Einnahmen 38.200 Mk., dauernde Ausgaben 66.000 Mk., einmalige Ausgaben 4920 Mk., mitn. Aufschw. 32.810 Mk. Wird genehmigt. — Berichterstatter Stadtdirektor.

13. Reform des Schuldenplans. Einnahmen 38.200 Mk., dauernde Ausgaben 66.000 Mk., einmalige Ausgaben 4920 Mk., mitn. Aufschw. 32.810 Mk. Wird genehmigt. — Berichterstatter Stadtdirektor.

14. Reform des Schuldenplans. Einnahmen 38.200 Mk., dauernde Ausgaben 66.000 Mk., einmalige Ausgaben 4920 Mk., mitn. Aufschw. 32.810 Mk. Wird genehmigt. — Berichterstatter Stadtdirektor.

### Letzte Telegramme.

Professor Otto Siebmann. In Jena, 16. Januar. Der seit Oktober v. J. in Jena im Ruhestand lebende Professor der Philosophie Otto Siebmann ist gestorben. Ein Großkaufmann aus Magdeburg verstorben. Magdeburg, 16. Januar. Bei Hinterlassung von 40.000 Mark Schulden ist ein Großkaufmann verstorben. Es sollen Beschreibungen in Höhe von 800.000

Mark vorliegen. Man nimmt an, daß der Verstorbenen Selbstmord begangen hat.

Kampf zwischen Polizeibeamten und Freiheiten. Remscheid, 16. Januar. Als in der vorerwähnten Nacht mehrere Polizeibeamte eine 30 Mann starke Bande aufreißender Arbeiter wegen Ausfressungen festnehmen wollten, gaben diese zum Angriff über. Die Polizeibeamten zogen blutig. Es kam zu einigen Verletzungen. Zwei der Aufreißer wurden verhaftet.

Der städtische Bauinspektor. Pommern, 16. Januar. Der vor einiger Zeit in Amerika festgenommene städtische Direktor der in Königs Amerikaner Spran- und Darlehenkasse in Riebermabau, Bam., ist nach Deutschland zurückgekehrt und beim Gerichtsjüngers in Darmstadt eingekerkert worden.

Ein Giftmörder. Chemnitz, 16. Januar. Vor einigen Monaten hatte ein 30jähriges Mädchen wegen einer Erbschaft seine Schwester zu vergiften gesucht. Diese hatte sich vergiftet und starb nach dem Bekommen ihrer Herrschaft. Die Mutter wurde verurteilt. Die Herrschaft der Tat ist gestern zum Tode durch den Sitzung verurteilt worden.

### Börsen- und Handelszeit.

W. Die Ostpreuss. Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft hat ihren Berichtigen für 1911 an Lebensversicherung 70 Prozent der eingeklagen Prämien zurückerhalten.

### Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berlin, 15. Januar. (Schlussige Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Roggen per 1000 kg. Juli 194,75 - 195,25. Hafer per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Mais per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Gerste per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Erbsen per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Bohnen per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Futterweizen per 1000 kg. Juli 159,75 - 160,25. Futterroggen per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Futterhafer per 1000 kg. Juli 129,75 - 130,25. Futtermais per 1000 kg. Juli 109,75 - 110,25. Futtergerste per 1000 kg. Juli 129,75 - 130,25. Futtererbsen per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Futterbohnen per 1000 kg. Juli 159,75 - 160,25.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

### Fiakler Halle a. S.

Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

für 50 kg in Berlin: rote Dohr 4,00-4,30; amber rote Sorten 3,40-3,70; Magnum domum 3,70-4,10; weiße rote 3,50-3,70. Waderburg: rote Dohr 3,50; amber rote Sorten 3,10-3,40; Magnum domum 3,50-3,70; weiße rote 3,30-3,50; gelbrotte 3,50-3,70. Leipzig: rote rote Sorten 3,50; Magnum domum 4,00; weiße rote 3,50. Putzter und Vermaurer: Berlin: rote Dohr 2,50-2,80; amber rote Sorten 2,50-2,80; weiße rote Sorten 2,50-2,80.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

Lebensmittel. Berlin, 15. Januar. Milch per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Butter per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Eier per 1000 kg. Juli 149,75 - 150,25. Fleisch per 1000 kg. Juli 169,75 - 170,25. Fisch per 1000 kg. Juli 179,75 - 180,25. Obst per 1000 kg. Juli 189,75 - 190,25. Gemüse per 1000 kg. Juli 199,75 - 200,25. Getreide per 1000 kg. Juli 209,20 - 210,00. Hülsenfrüchte per 1000 kg. Juli 219,20 - 220,00. Futtermittel per 1000 kg. Juli 229,20 - 230,00.

### Neuete Handels-Depositen.

W. Hamburg, 15. Januar. Bielefeld-Depositen (s. 100), per Mai 103%, per Juli 99%, per Sept., per Okt., per Nov., per Dez. 100%. — W. Hamburg, 15. Januar. Bielefeld-Depositen (s. 100), per Mai 103%, per Juli 99%, per Sept., per Okt., per Nov., per Dez. 100%.

### Wasserstände von Saale und Anfrut.

Einfluss 14. Januar + 1,35, 15. Januar + 1,40. — Einfluss 14. Januar + 1,35, 15. Januar + 1,40. — Einfluss 14. Januar + 1,35, 15. Januar + 1,40.

Main table containing stock market data with columns for company names (e.g., Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft), share prices, and other financial indicators. Includes sub-sections like 'Bank-Aktien' and 'Währungen'.

Vertical text on the right side of the page, likely containing market commentary or news related to the stock exchange.

